rief Friedrich Wilhelm, indem er sein Roß wandte. Ein stattlicher Hirsch brach aus dem Gebüsch und jagte am Seeufer entlang, verfolgt von der kläffenden Meute. Der Kurfürst war scharf hinter dem Flüchtlinge her; er war ganz der frohe, jugendliche Weidmann.

„Wir werden die ersten daran sein," rief er im Reiten; „seht, da ist der Halensee schon." Die Hunde jagten heran, mit einem ungeheuren Sprunge setzte der Hirsch in die Fluten des Sees. „Jetzt rechts ab!" befahl der Kurfürst; „wir nehmen ihn in Empfang, wenn er das Trockene gewinnt." Die Reiter schwenkten rechts ab, Friedrich Wilhelm dem Zuge voran, sein Faustrohr schußfertig in der Hand.

Nur einige hundert Schritt waren sie noch von der Stelle entfernt, des Flüchtlings Minuten waren gezählt, als plötzlich der Kurfürst stutzte. Er zog die Zügel so scharf an, daß das Roß sich hoch aufbäumte.

Die Ursache dieses unerwarteten Haltens war ein Reiter, der in scharfem Trabe von der Berliner Landstraße her heranritt. „Es ist Adam Löbel, der Kurier," sagte der Kurfürst; „er bringt eilige Nachricht." Das ganze Gefolge hielt, die Hunde wurden zurückgelockt, und der Hirsch schwamm durch die Wellen langsam dem sicheren Ufer zu.

„Durchlaucht halten zu Gnaden," sagte der Kurier mit verlegenem Gesicht, „ich muß zu meinem innigen Bedauern Hochdero Vergnügen stören. Aber es ist Ew. Kurfürstlichen Gnaden eigenster Befehl, daß niemals gewartet werden soll, wenn ein wichtiges Ereignis Dero Gegenwart erheischt." — „Wahr gesprochen, Adam, und ich zürne nicht, ich lobe deinen Eifer," sagte der Kurfürst; „was bringst du mir?" — „Es ist ein großer Zug französischer Hugenotten in Berlin eingetroffen, die Ew. Durchlaucht Schutz anflehen. Der französische Gesandte hat gegen das Verbleiben der Flüchtlinge in Berlin Einspruch erhoben!" — Die Jagd wurde aufgehoben, und der Kurfürst kehrte sofort nach Berlin zurück.